

St. Peters Bote,
 die älteste deutsche katholische Zeitung
 in Canada, erscheint jeden Donnerstag in
 Muenster, Sask., und findet bei Ver-
 sendung:
 In Canada, per Jahrgang \$2.00
 In den Staaten u. Ausland, \$2.50
 Einzelne Nummern 10 Cents.
 Anzeigen werden berechnet zu
 20 Cents pro Zeile einseitig für die
 erste Einrückung, 50 Cents pro Zeile für
 nachfolgende Einrückungen.
 Postanfragen werden zu 20 Cents pro
 Seite wöchentlich berechnet.
 Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00
 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$20.00
 pro Zeile jährlich berechnet. Rabat bei
 großen Aufträgen gewährt.
 Jede nach Ansicht der Herausgeber
 für eine unrichtige katholische Familien-
 zeitung unpassende Anzeige wird un-
 bedingt zurückgewiesen.
 Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

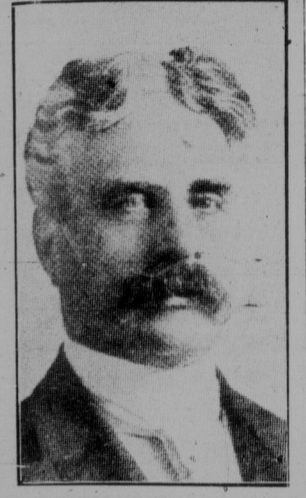
St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner Vätern zu Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote,
 the oldest Catholic newspaper in
 Saskatchewan, is published every
 Thursday at Muenster, Sask. It is
 an excellent advertising medium.
 SUBSCRIPTIONS:
 \$2.00 per year, payable in advance.
 \$2.50 to the United States and abroad.
 Single numbers 10 cents.
 ADVERTISING RATES:
 Transient advertising 25.00 per inch
 for first insertion, 10 cents per inch
 for subsequent insertions. Reading
 Notices 20 cents per count line.
 Display advertising \$2.00 per inch
 for 4 insertions, \$20.00 per inch for
 one year. Discount given on large
 contracts. Legal Notices 12 cts. per
 square line 1st insertion, 8 cts. later.
 No advertisement admitted at any
 price, which the publishers consider
 unsuited to a Catholic family paper.
 Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

17. Jahrgang, No. 21. Münster, Sask., Donnerstag, den 8. Juli 1920. Fortlaufende No. 833.



Sir Rob. Borden resigniert
 Was man schon seit Monaten er-
 wartete, ist endlich am 1. Juli Tat-
 sache geworden. Sir Robert Bor-
 den, Canadas Premierminister, hat
 resigniert. Niemand hat deshalb
 eine Träne vergossen. Seine Re-
 gierung war despotisch und gleich der
 eines russischen Zaren. Daß er
 Tausenden von loyalen Bürgern
 seinerzeit das Stimmrecht geraubt,
 wird seiner Regierung für immer
 als ein Schandfleck anhaften.

beiterpartei 7 Sitze eroberte. Ob-
 wohl die liberale Partei unter den
 verschiedenen Gruppen die Mehr-
 zahl bildet, so wird wohl trotzdem
 eine Koalitionsregierung aufge-
 stellt werden müssen, wenn etwas
 geleistet werden soll.

Ontario
 Ottawa a. a. Nach mehr als einer
 viermonatlichen Sitzung hat sich das
 Dominion-Parlament am 1. Juli
 endlich vertagt, nachdem es sich kurz
 vorher die Gehälter erhöht hatte.
 Der Premier erhält statt \$12,000
 künftig \$15,000, die Saläre der
 übrigen Kabinettsmitglieder wer-
 den von \$5000 auf \$10,000 erhöht,
 während die einfachen Parlaments-
 mitglieder 4000 statt \$2500 erhalten.
 (Ein Salomon in Münster meint:
 Wenn die Gesetzgeber, bloß zwei
 Wochen ihres Amtes wälten, sollten
 sie ihr volles Gehalt bekommen dür-
 fen; wenn sie drei Wochen lang Ge-
 setze machen, sollten sie für die dritte
 Woche nichts erhalten, und bleiben
 sie noch länger am Gesiebemachen,
 so sollten sie Strafe zahlen müssen.
 Tatsache ist, daß das befristete
 Volk die wenigsten Gesetze hat. Red.)
 — Die canadische Regierung hat
 Verlängerung der Weizenbehörde
 um ein weiteres Jahr beschloßen.
 Die Behörde wird fernerhin Preise
 festsetzen und Verkäufe regeln.

— Philadelphia ist mit 1,822,158
 Einwohnern nunmehr die drittgrößte
 Stadt der Ver. Staaten.
 Huntburg, Ind. 10 Per-
 sonen kamen ums Leben, 8 wurden
 zum Teil schwer verletzt, als ein Zug
 in einen Motorwagen fuhr, in dem
 21 Personen von einem Viehdick zu-
 rückkehrten.

St. Paul, Minn. Am 27. und
 28. Juni richteten starke Gewitter
 im Mississippi-Tale gewaltige Ver-
 heerungen an. Ein Tornado traf
 hier bei Little Falls, wo mehrere
 Gebäude umgeblasen wurden. An
 vielen Plätzen sind die Saatens
 schädigt. In St. Paul regnete es
 sehr stark.
St. Paul, Minn. Am 27. und
 28. Juni richteten starke Gewitter
 im Mississippi-Tale gewaltige Ver-
 heerungen an. Ein Tornado traf
 hier bei Little Falls, wo mehrere
 Gebäude umgeblasen wurden. An
 vielen Plätzen sind die Saatens
 schädigt. In St. Paul regnete es
 sehr stark.
Chicago. Hier wurde am 28.
 Juni die Staatskonvention der drit-
 ten Partei eröffnet. In dem Ko-
 mittee der Achtundvierzig, das diese
 Konvention einberufen hat, befindet
 sich Prof. Stanley S. Hays, der
 während des Krieges im Büro des
 Seniors angestellt war. Hays
 behauptet, daß Verrätern aller
 Regierungsbeamten, selbst der Mit-
 glieder des Wilsonschen Kabinetts,
 vom Seniors getrennt und geteilt
 wurden. Gewöhnliche Soldaten
 wurden damit beauftragt. Hays
 öffnete solche Briefe, wie er sagte,
 weil Leute, die ihm das zu tun be-
 fahlen, Bajonette hinter sich hatten.

Regierung sein, mit Beweisen vor
 die Kontoren zu Spa zu treten,
 was Deutschland alles getan hat,
 um den Bedingungen nachzukom-
 men.
 — Paul Loebe, Redakteur der
 Breslauer Volkswacht, ist zum
 Präsidenten des Reichstages er-
 wählt worden. Er ist seinem
 Vorgesetzten nachschritter, wurde in
 dem Stadtrat Breslaus gewählt
 und war seit 1915 Landtagsver-
 treter. Ungleich seinem katholischen
 Vorgänger im Amte ist Loebe Frei-
 denler und Sozialdemokrat.

Paris. Deutschland hat bei
 der Gutschnungskommission eine
 Forderung von 215,000,000 Mark
 hinterlegt, die es von den 7,000,
 000,000 Mark in Gold, die es nach
 den Bestimmungen des Vertrags
 von Versailles Frankreich zu zahlen
 hat, abgezogen zu sehen wünscht.
 Die Forderung stellt sich nach den Be-
 rechnungen der Deutschen den
 Wert der Verbesserungsarbeiten an
 französischen Straßen, die von
 deutschen Kriegsgefangenen ausge-
 führt worden sind, dar.
 — Der deutsche Gesandte
 Dr. Wauer hat das Auserwählte
 Amt in Paris benachrichtigt, daß
 Deutschland die Ernennung Charles
 Laurens zum französischen Vor-
 schaffer in Berlin genehmigt hat.
 Brüssel, Belgien. Während
 der kürzlichen Verhandlungen
 zwischen Marshall Foch und General
 Baghine, dem belgischen
 Generalstabschef, wurde bezüglich
 der Grundlinien der französisch-
 belgischen Allianz ein Einverstan-
 den erzielt. Die Allianz soll eine
 rein defensive und belgisch im
 Falle eines französischen Angriffs-
 krieges oder bei Kolonialkriegen
 Frankreichs zu nichte verpflichten.
 Die Dauer der Allianz wird
 auf fünf bis zehn Jahre beschränkt
 werden. Belgien verpflichtet sich,
 eine größere stehende Armee
 als vor dem Kriege zu unterhalten,
 sowie die Bestimmungen von An-
 scharen und anderer Städte wieder-
 herzustellen. Man hofft auf die
 Beteiligung Belgiens an dem
 Bündnisse, doch ist dies noch
 ungewiß.

nung dankbar, da er dadurch Ge-
 genheit erhalten hatte, sich für den
 Tod vorzubereiten. „Ich war stets
 bemüht,“ fuhr er fort, „alles in
 meinen Kräften zu tun und habe
 nie etwas getan, um jemanden zu
 beleidigen, gleichviel was seine po-
 litischen Ansichten oder sein Glau-
 bensbekenntnis war. Sollte mei-
 nem Leben ein jähes Ziel gesetzt
 werden, so gibt es keine Rechtferti-
 gung für diejenigen, die dafür
 verantwortlich sind.“ Der betagte
 Prälat deutete nicht an, woher ihm
 die Warnung zugegangen war.

Rom. Premierminister Gio-
 liti hat einen künftigen Erfolg
 bekannt gegeben, demzufolge die
 Einziehung aller durch den Krieg
 geschlossenen Vermögen verun-
 telt wird. Der Premierminister gab
 dem Parlament auch genaue An-
 weisungen über die Mittel der neuen
 Regierung und kündigte an, daß
 der Artikel 5 der Verfassung dahin
 abgeändert werden würde, daß
 einzig und allein dem Parlament
 das Recht der Staatsverwaltung zu-
 gesprochen wird. Mit einer Zu-
 schreibung der Extremisten bezüglich
 des Schicksals Albanens erwiderte
 Gioliti, daß er ohne Zögern
 die Regierung nicht zu Gunsten
 eines Protektorates für Albanien
 ein, sondern die völlige Unabhängig-
 keit für Albanien wünscht.
 — Der amerikanische Konsul in
 Catania auf der Insel Sizilien hat
 dem Staatsamt berichtet, daß dort
 mehrere Fälle von Diphtherie fest-
 gestellt worden sind, vor denen bis
 jetzt zwei tödlich verhielten.
 Genf. Aus der letzten ver-
 öffentlichten revidierten Berichts-
 teile der Deutschen im Weltkrieg er-
 gibt sich, daß 1,350,000 Mann im
 Kampf gefallen oder ihren Wun-
 den erlegen sind, von denen we-
 nigstens 500,000 getötet und haben
 Millionen hinterlassen. Die Zahl in die
 Diphtherie eingetragenen

der Kriegswaisenkinder beläuft sich
 auf 1,130,000. Über 500,000 Invali-
 den sind zurück in die öffentliche
 Wohlfahrt angewiesen.
 Warisan, Polen. Schöne
 Räume sind an der ganzen polni-
 schen Front im Gange und nehmen
 nach dem polnischen Bericht an
 beträchtlich zu. Die Polnische er-
 streben unter Ausnutzung ihrer
 numerischen Überlegenheit und
 großer Manöverkenntnis um jeden
 Preis entscheidende Siege, doch
 sind bisher noch immer alle Durch-
 bruchversuche abgewiesen worden.
 Konstantinopel. Kon-
 stantinopel beginnt die Wirkung
 des griechischen Beschlusses zu
 fühlen. Klindlungen zufolge sollen
 die Taten, durch die Kämpfe bei
 Izmid und Smyrna erlitten, grie-
 chische Dörfer ein- und abgebrannt
 werden. Nach den Klindlungen
 in der Nähe des Bosphorus zu
 einem allgemeinen Massenmord
 auf die Griechen, wenn die Mande-
 von dem Vorwärt der Griechen
 und den türkischen Verfalls in
 Anatolien allgemein verbreitet
 wird. Die Griechen landeten in
 an Stellen dem Meerbusen
 von Zard entlang, sie werden
 mehrere Truppen nach Adolphi
 bringen und dort ihre Bewegung
 aus dem westlichen in das östliche
 Thrazien beginnen. Die Taten
 werden von den Gehäßen des
 Bosphorus entfernt, um die Schiff-
 fahrt vor Angriffen zu sichern.
 Die Verhandlung des Belagungs-
 zustandes über Konstantinopel
 wird erwartet, damit die Allierten
 die Zivilbevölkerung der Stadt
 mehr in ihrer Gewalt haben.

China. Die chinesische Re-
 gierung hat die Abgrenzung des
 Grenzgebietes mit Frankreich promul-
 giert. Der Grenzverlauf wird hier
 durch den Vertrag von 1911 fest-
 gelegt, der durch diesen
 Vertrag bestätigt und haben
 Millionen hinterlassen. Die Zahl in die
 Diphtherie eingetragenen

Aus Canada

Saskatchewan.
 Saskatoon. A. W. Cassidy
 hat von der Regierung den Kontrakt
 erhalten, hier für die Summe von
 \$462,990 die neue Saskatoon Nor-
 mal-Schule zu bauen. C. D. Kirk
 von Winnipeg wird für die Summe
 von \$69,763 die Heiz- und Beleuch-
 tungsanlage installieren.
 — Am 2. Juli erpreute der unter
 Leitung des hochw. Vater Finn ste-
 hende Pausen-Chor von New
 York, der sich aus 70 ausgebildeten
 Knabenstimmen zusammensetzt, die
 Gelangliebhaber Saskatoons durch
 seine Leistungen.
 — 18,000 Bürger aus allen Be-
 völkerungsteilen haben in einer
 Versammlung einstimmig die Revo-
 lution gefaßt, die Union-Regierung
 in Ottawa zu erschicken, sofort zu
 resignieren. Die Versammlung war
 von den Kriegsveteranen und den
 Arbeitern einberufen worden.
 — In Hudsons Bay Junction.
 Ein Wirbelsturm, der zwei Meilen
 südlich von hier am 4. Juli durch-
 zog, entwurzelte Bäume, riß meh-
 rere Scheinwerker ein und zer-
 trümmerte eine bedeutende Anzahl
 Fenstergehäusen. Eine Frau wurde
 verletzt. Hagel fiel, der neun Zoll
 im Umfang maß.

Vereinigte Staaten

Columbus, Ohio
 ist der neue demokratische Präsidentschaftskandidat in den Ver. Staaten.
 Seine Nominierung erfolgte am 6.
 Juli um 1.40 Uhr in San Francisco
 im 44. Wahlgange, nachdem die de-
 mokratische National-Konvention
 seit 28. Juni mittags in Sitzung war.
 Als das Resultat, durch welches Cor-
 nominert worden, bekannt gegeben
 wurde, war der Jubel und die Auf-
 regung so groß, daß man vergeblich
 einen Kandidaten für das Amt des
 Vizepräsidenten zu nominieren. Dies
 wollte man nach kurzer Ver-
 tagung der Konvention nachholen.
 — Washington. Eine Reihe
 von Änderungen in den Regeln
 betreffend die Ausreise von Aus-
 ländern wird vom Staatsdepartement
 eingeführt werden, nachdem am
 30. Juni das Amt für Ausreise-
 erlaubnis einging und mit der Ab-
 teilung für Paßkontrolle verschmol-
 zen wurde. Unter der neuen Vor-
 schrift dürfen feindliche Ausländer
 von den Vereinigten Staaten nach
 irgend einem Lande fahren, mit
 gewissen Ausnahmen, und brau-
 chen dazu keine Ausreiseerlaubnis
 mehr, während sie bisher nur nach
 Europa reisen durften. Sie brau-
 chen auch fernerhin keine Ausreise-
 erlaubnis mehr, wenn sie nach Ca-
 nada oder Mexiko reisen wollen.
 Reisebeschränkungen für feindliche
 Ausländer, die von den Vereinigten
 Staaten direkt nach ameri-
 kanischen Besitzungen fahren wollen,
 soweit sie unterwegs in keinem
 fremden Hafen anlegen, kommen
 in Betracht. Die Ausländer müssen
 indessen nach wie vor Pässe von
 den Ländern haben, deren Bürger
 sie sind. Die Ausreiseerlaubnis
 war nur eine zusätzliche Vorsichts-
 maßregel, die von der amerikani-
 schen Regierung getroffen wurde.
 — Der Hauptstatistiker Bill vom
 Zensusamt schätzt die Bevölkerung
 der kontinentalen Ver. Staaten auf
 105 Millionen, eine Zunahme seit
 1910 von ungefähr 13 Millionen.

Vom Ausland

Berlin. Der deutschen Frie-
 dens-Abordnung in Paris sind
 drei Noten über die Abrüstungs-
 frage zugesandt worden. In der
 ersten beschwert sich die Entente,
 daß die militärischen Bestimmungen
 des Versailler Vertrags nicht ausge-
 führt wurden, und wiederholt,
 daß sie auf der Verletzung des
 deutschen Heeres auf 100,000
 Mann bestehe; außerdem wird
 die Entlassung der gegenwärtigen
 Sicherheitswehr verlangt; an ihrer
 Stelle soll eine Verfassung der
 Polizeitruppen auf 150,000 Mann
 getatet werden. Schliechlich wer-
 den noch Gesetze gegen die Ausfuhr
 von Kriegsmaterial aus Deutsch-
 land verlangt. Die zweite Note
 bekräftigt sich mit Einzelheiten be-
 treffs der 150,000 Mann-Polizei-
 truppen. Die dritte beschwert sich,
 daß noch nicht alles ausbedungene
 Flugzeugmaterial ausgeliefert sei,
 und bestimmt, daß in Deutschland
 mit dem Bau neuer Flugzeuge
 nach vor Ablauf eines Vierteljahres
 nach vollständiger Erfüllung der
 Bedingungen der Auslieferung
 von Flugzeugen, begonnen werden
 dürfe.
 — Der neue Reichstanzler
 Konstantin Fehrenbach, entwickelte
 am 28. Juni im Reichstage das
 Programm der Regierung. „Durch
 die Annahme des Vertrages zu
 Versailles“, sagte Fehrenbach,
 „kann Deutschland nicht anders,
 als den Bestimmungen nachzukom-
 men, baut jedoch darauf, daß die
 Bedingungen ermäßigt werden.
 Deutschland muß jetzt sein Augen-
 merk auf seine Wiederherstellung
 richten. Wenn wir allen Verpflich-
 tungen nicht buchstäblich nachge-
 kommen sind, so ist dies nicht auf
 böswillige Absichten zurückzuführen,
 sondern auf Umstände, die
 stärker sind, wie unsere guten Ab-
 sichten, namentlich aber tritt hier-
 bei das tiefgehende Mißtrauen,
 das unsere Widersacher Deutschland
 immer noch entgegen bringen, zu
 Tage. Es wird die Pflicht unserer

Der neue Reichstanzler

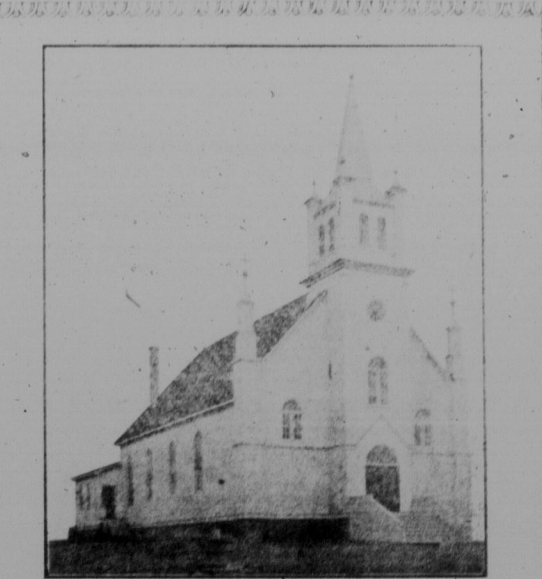
Konstantin Fehrenbach, entwickelte
 am 28. Juni im Reichstage das
 Programm der Regierung. „Durch
 die Annahme des Vertrages zu
 Versailles“, sagte Fehrenbach,
 „kann Deutschland nicht anders,
 als den Bestimmungen nachzukom-
 men, baut jedoch darauf, daß die
 Bedingungen ermäßigt werden.
 Deutschland muß jetzt sein Augen-
 merk auf seine Wiederherstellung
 richten. Wenn wir allen Verpflich-
 tungen nicht buchstäblich nachge-
 kommen sind, so ist dies nicht auf
 böswillige Absichten zurückzuführen,
 sondern auf Umstände, die
 stärker sind, wie unsere guten Ab-
 sichten, namentlich aber tritt hier-
 bei das tiefgehende Mißtrauen,
 das unsere Widersacher Deutschland
 immer noch entgegen bringen, zu
 Tage. Es wird die Pflicht unserer

Dublin, Irland.

Die britischen Soldaten in Fernon hielten
 am 29. Juni über die Stadt bei,
 demokratisierten die Läden und richteten
 großen Sachschaden an als
 Weidervergeltung für die Ge-
 fangennahme des Generals Curran
 durch die Sinn-Reiniger, wie hierher
 berichtet wurde. Versammelte Leute
 überfielen den im Dubliner Hafen
 stehenden Dampfer Clare Corlie
 und schleppte Waren und Mann-
 schaft daraus fort. In Fernon, wo
 kürzlich große Unruhen stattgefun-
 den haben, herrscht Ruhe. Die
 Freiwilligen des Sinn-Reiniger
 patrouillierten während der Nacht
 die Straßen hin. Die Polizeibara-
 den in Groß-Haven bei Cork
 wurden eingekerkert. In einer Ver-
 sammlung von Bahnarbeitern in
 Cork wurde beschloßen, alle Kon-
 dukteure und Motorleute der Stra-
 ßenbahn auszuwählen, sich zu wer-
 gen Soldaten und Munition zu
 befördern.
 — Kardinal Logue, der Erz-
 bischof von Armagh und Armas
 Irlands, gab gelegentlich einer He-
 die, die er im Maynooth College
 hielt, bekannt, er habe die War-
 nung erhalten, daß seine Stunde
 geschlagen habe.“ Der Kardinal
 fügte hinzu, er sei für diese War-

Die Rosenkranz-Kirche zu Wor, Sask.

Die Rosenkranz-Kirche hat für die
 Gelegenheit ein Programm ange-
 legt, das die Erinnerung aller
 erregt wird. Der berühmte deut-
 sche Kirchenmaler Herr Anhorn hat
 hier sein Meisterstück gemacht. Die
 15 Scheinmale der hl. Rosenkranz-
 züge sind in großen Gemälden bil-
 lich dargestellt.
 In der Kirche zu Denzil wird die
 hl. Firmung am Donnerstag, dem
 15. Juli gespendet. P. Bieler, O.M.I.



Die Rosenkranz-Kirche zu Wor, Sask.

Manitoba

Winnipeg, Man. Das Ge-
 weide in dieser Provinz hat nie be-
 ter gestanden wie in diesem Jahr.
 Feuchtigkeit ist genügend vorhan-
 den und Winde und Hagel haben
 bis jetzt keinen Schaden angerichtet,
 auch Heuschrecken kaum irgendwel-
 chen. Auch das Farmvieh hat sich
 erholt und die Aussichten für eine
 überaus gute Ernte sind.
 — Bei den Provinzwahlen am
 29. Juni hat die liberale Morris-
 Regierung, die vor fünf Jahren das
 Ministerium Roblins nach Ent-
 lassung des „Grafs“ an Parlaments-
 gebäuden verdrängt hat, unter 55
 Sitzen bloß 21 erhalten, während
 die Konservativen 7, die Farmer-
 und Unabhängigen 10 und die Ar-

Bei den Provinzwahlen am
 29. Juni hat die liberale Morris-
 Regierung, die vor fünf Jahren das
 Ministerium Roblins nach Ent-
 lassung des „Grafs“ an Parlaments-
 gebäuden verdrängt hat, unter 55
 Sitzen bloß 21 erhalten, während
 die Konservativen 7, die Farmer-
 und Unabhängigen 10 und die Ar-

Bei den Provinzwahlen am
 29. Juni hat die liberale Morris-
 Regierung, die vor fünf Jahren das
 Ministerium Roblins nach Ent-
 lassung des „Grafs“ an Parlaments-
 gebäuden verdrängt hat, unter 55
 Sitzen bloß 21 erhalten, während
 die Konservativen 7, die Farmer-
 und Unabhängigen 10 und die Ar-

Bei den Provinzwahlen am
 29. Juni hat die liberale Morris-
 Regierung, die vor fünf Jahren das
 Ministerium Roblins nach Ent-
 lassung des „Grafs“ an Parlaments-
 gebäuden verdrängt hat, unter 55
 Sitzen bloß 21 erhalten, während
 die Konservativen 7, die Farmer-
 und Unabhängigen 10 und die Ar-